

No. 283. Donnerstag den 3. December 1835.

Bekanntmachung.

Vom 13ten bis 25. December d. J., beide Tage mit eingerechnet, sind alle öffentliche Tanzlustbarkeiten untersagt. Breslau den 1. December 1835.

Königl. Gouvernement und Polizei-Präsidium.
v. Carlowitz. Heinke.

Preußen.

Der Hamburger Correspondent schreibt aus Berlin vom 23. November: „In die Geschichte der neusten politischen und merkantilischen Verhältnisse unseres Staates gehört, als ein sehr wichtiger Gegenstand für den Preußischen Handel und die Preußische Rhederei, ein neuerdings in Berücksichtigung gezogenes Memoire, das, dem Vernehmen nach, schon vor einiger Zeit der Chef eines angesehenen Handlungshauses, auf einem bedeutenden Platze am schwarzen Meere, unserm Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten vorgelegt. Es enthält dasselbe Berichte und respektive Vorschläge, wie die Preußischen Schiffe eine freie Fahrt durch das mittelländische Meer und zugleich unsere Flagge eine Verwendung im schwarzen Meere unter bedeutenden Vortheilen erlangen könnte. Denn seit jener Uebereinkunft liegen die Firmane der Pforte für Russische und Preußische Schiffe, so wie für die einiger andern befreundeten Mächte stets bereit, und erfahrne Lootsen sind zweckmäßig stationirt, um die auf die Weise legitimirten Fahrzeuge nach ihrer Bestimmung gegen eine geringe Vergütigung zu leiten. Jener eingereichte Bericht enthält sehr interessante Details über die Verhältnisse und Bedürfnisse der Markt- und Stapelplätze an dem genannten großen Binnenmeere, wie an dem asowschen Meere; namentlich über Odessa, Ismail, Taganrog u. s. w., so wie über die in den dasigen Häfen vorkommenden Courtagen, Chargen und Abgaben. Es heißt ferner darin, daß die Dänischen und Schwedischen Rheder schon seit einiger Zeit diesen Weg mit Vortheil benutzen, obgleich die Schwedischen Schiffe wegen ihrer schwerfälligen Bauart weniger beliebt sind. (Hamb. C.)

Oesterreich.

Wien, vom 28. Nov. (Privatm.) — Wir sind ernstlich bedroht von einer Nervenfieber-Epidemie welche Krankheit in den letzten 14 Tagen auf eine höchst beunruhigende außerordentliche Weise überhand genommen hat. — Aus Osten sind wir seit mehreren Tagen beinahe ganz ohne Nachricht. Die Post aus Konstantinopel wird schon seit 6 Tagen und jene aus Bukarest seit 4 Tagen vergeblich erwartet. Man hoffte mit letzteren die Abreise des Fürsten Ghika nach der kleinen Wallachei, um mit dem Fürsten Milosch zusammen zu kommen, zu erfahren.

Deutschland.

München, vom 23. November. — Ueber den bereits erwähnten Versuch mit dem Dampfwagen auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn enthalten neuere Baierische Blätter folgenden Bericht vom 22sten d. M.:

„Gestern Nachmittag bei warmem Wetter und Sonnenschein machte der Dampfwagen die erste Probefahrt mit 5 angehängten Wagen, worauf 112 Personen, von hier nach Fürth. Er legte in 17 Minuten den Weg zurück, blieb etwa ½ Stunde in Fürth und langte nach 10 Minuten wieder an den Remisen hier an. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß der Ingenieur Wilkens nur ¼ der Kraft anwandte, und erst bei erneuerten Versuchen mit halber Kraft fahren wird, wobei er sich getraut, die Strecke von nicht ganz 2 Stunden, oder genauer 22,000 Baierische Fuß, in 7 Minuten zurückzulegen. Mit ganzer Kraft zu fahren ist auf dieser Kürze des Wegs, und wegen der nothwendig gewordenen kleinen Krümmungen der Bahn an beiden Endpunkten, nicht thunlich. Es ist ein herrlicher Anblick. Die Vollkommenheit der Maschine und die solide Construction der Bahn gestatten, unterwegs zu lesen und selbst zu schreiben wie im Zimmer. Die allgemeine Theilnahme, so wie die nun ganz befriedigte Erwartung, lassen bei dem unendlichen Zeitgewinn und der großen Sicherheit mit Recht eine baldige Fortsetzung dieser Bahn und die Erbauung ähnlicher erwarten, welche so namentlich für Baiern eine nicht zu berechnende Wichtigkeit erlangen könnten. Die feierliche Eröffnung der hiesigen Bahn wird Anfangs nächsten Monats erfolgen. Möge in Baiern der Eifer benutzt werden, mit dem sich besonders in England die Kapitalien den Eisenbahnen und Kanälen zuwenden. Selbst wenn der Ertrag dieser Unternehmungen nicht allen Plänen und Erwartungen entspricht, so wird doch das Geld, das auf diese Weise ins Land gezogen wird, zum doppelten Gewinn für dasselbe, indem es Tausende von Händen beschäftigen, allen Grundstücken in weitem Umkreise höhern Werth verleihen und dem Europäischen Verkehre neue Bahnen brechen wird. Zu dem Ruhme, eine Hauptstadt der Kunst der neuern Zeit zu besitzen, wird Baiern dann die Ehre fügen können, in Deutschland den größten Kanal eröffnet und zu den ersten Eisenbahnen die Hand ans Werk gelegt zu haben. In dieser Hinsicht hat die Nachricht von Projektirung einer Eisenbahn zwischen München und Augsburg auch hier die freudigste Sensation erregt. Man hat gesagt, durch Eisenbahnen werde ein ganzes Land gleich am schiffbar gemacht, weil in rascher Bewegung dann die Fluthen des Verkehrs sich durch dasselbe wälzen. So würde also München, dessen Lage man sonst nicht als die günstigste für den Welthandel betrachtete, vielleicht in naher Zukunft wie durch einen Strom damit in direkte Verbindung gesetzt werden können."

P o l e n.

Warschau, vom 25. November. — Vorgestern gaben die Lehrer der hiesigen Schulen ihrem gewesenen Rector Herrn v. Linde in dem Mnischkowskischen Pallaste ein glänzendes Abschiedsmahl.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 22. November. — Wir lesen im Courrier français: Das Kabinet von London scheint die Projekte des Königs Carl Albert ernstlich zu nehmen. Unabhängig von den Befehlen zur Vermehrung der Englischen Seestreitkräfte im mittelländischen Meere, sind zwei Kriegsschiffe von Gibraltar bei den Balearischen Inseln angekommen, und die meisten Schiffe, die zwischen diesen Inseln und Spanien stationirten, haben noch weiter oben an den nordöstlichen Küsten eine Stellung genommen, wie um die Küsten der Sardinischen Staaten zu beobachten. Man signalisirt auch neue Spanische oder Portugiesische Fahrzeuge, die zwischen den Hyereninseln und dem Corsischen Cap kreuzen, und von Carthagena soll eine Corvette nach der nämlichen Bestimmung abgegangen seyn.

Gestern sind große Ladungen Gemälde und Basreliefs aus Fontainebleau in Havre eingetroffen, aus denen eine Auswahl für die Museen zu Versailles und Paris gemacht wird. — An die historischen Museen sind gestern 2 Wagen mit Bildern abgegangen; dasselbe zählte bereits 3000 Gemälde.

Ein kleiner Prozeß hat zu der Nachricht geführt, daß in Paris jetzt von 28,000 Häusern nur noch 1800 existiren, welche das Wasser der Dachrinnen nicht in einer bis auf den Boden reichenden Röhren abführen.

Die Gazette meldet, daß der Winter im südlichen Frankreich schon Mitte November mit ganz ungewöhnlicher Härte eingetreten ist. Am 13ten fing es auf der ganzen Strecke von Toulon bis Toulouse so zu schneien an, daß das Land mit einer 6—7 Zoll dicken Schneelage bedeckt wurde. Da die Bäume das Laub noch nicht verloren hatten und die Oliven noch an den Oelbäumen hingen, so schweben die Landeigenthümer in großer Besorgniß; nicht allein weil die heurige Oelernte verdorben ist, sondern weil man befürchten muß, daß die erfrorenen Oelbaumpflanzungen in den nächsten 8 bis 10 Jahren keine Früchte tragen werden. Selbst als nach 3 Schnee- und Nebeltagen der Himmel wieder rein wurde, war es vermöge des herrschenden Nordwindes so kalt, daß die Sonne den gefallenen Schnee nicht zu schmelzen vermochte. Viele Bäume sind durch die Kälte geborsten, oder durch die Menge des auf ihren Blättern und Zweigen lastenden Schnees zusammengebrochen. Läßt die Kälte nicht bald nach, so ist der Schade unermeßlich und der Verlust sämmtlicher Oelbäume zu befürchten. Die ältesten Landleute (die übrigens den Kometen als Ursache dieses Wetters ansehen) wissen sich eines so frühzeitigen Winters nicht zu entsinnen.

S p a n i e n.

Die Allg. Zeitung enthält folgendes Schreiben von der Spanischen Grenze vom 9. November: „Während alle Französische Blätter, mit Ausnahme des National und der legitimistischen Journale, voll von Hoff-

nungen über den guten Erfolg der Verwaltung Mendizabal's sind, kann ich nicht leugnen, daß ich grade jetzt erst anfange, an den Fortgang der Angelegenheiten des Prätendenten zu glauben. Nicht als ob die letzten Gefechte entscheidend gewesen wären, sondern weil das Madrider just-milieu in der ungeschickten Nachäffung revolutionairer Maßregeln das Mittel gefunden hat, die letzten Hülfsmittel der Nation abzunützen, und ihre Anwendung vielleicht sogar für die Zukunft unmöglich zu machen. Kaum sind 8 Tage verflossen, seitdem man das Dekret zum allgemeinen Aufstande kennt, und schon bestätigen die Briefe aus Spanien das Urtheil, welches wohlunterrichtete Leute im ersten Augenblick darüber gefällt haben. Nichts von jener Bewegung, welche das Aufwallen eines zu jeder Aufopferung bereitwilligen Patriotismus, eine politische Leidenschaft anzeigt; das Beste, was man aus Madrid schreiben kann, ist: „„Hier ist Alles ruhig."" — Was die allgemeine Bewaffnung betrifft, so geht es grade wie bei jeder gewöhnlichen Rekruten-Aushebung, man macht in dem Bureau dazu Anstalt, und hernach geht es wie es kann. Man weiß ja, was im Jahre 1823 geschah. Die letzte Aushebung wurde damals zu spät dekretirt, als die Gleichgültigkeit, das Mißtrauen, die Widersetzlichkeit schon überall vorwalteten, als man auf keinen moralischen, und nicht einmal auf einen physischen Zwang rechnen konnte; denn wenn alle in einer Regierungs-Maßregel begriffen sind und doch diese Alle nicht den Willen haben, sich derselben zu fügen, wer zwingt sie? Ueberdies fehlte es an Geld, die Hälfte der Rekruten desertirte und die übrige Hälfte mußte man nach Hause schicken oder sich zerstreuen lassen, weil man sie nicht ausrüsten konnte. Nun, derselbe Geist, welcher Spanien damals zu Grunde richtete, hat auch bis jetzt vorgeherrscht und herrscht noch vor. Man muß die Politik des Constitutionnel haben, um begreifen zu können, wie es möglich ist, einen allgemeinen Aufstand anzuordnen, und doch Alles, was den öffentlichen Geist spannen könnte, zu hintertreiben. Alles soll bloß ein Werk der öffentlichen Beamten seyn, und welcher Beamten! Und welches Werk! Ein Werk, welches die zahlreichen Volksklassen vom ersten Augenblick an vor den Kopf stößt, weil es dem Geld ein Privilegium zugesteht, sich von den Pflichten des Patriotismus zu befreien! Ich kenne die Spanier; der erste Gedanke, den das Dekret beim Volke hervorgebracht haben muß, ist der: „„Wenn die Reichen, die am Ende doch am meisten und am schnellsten dabei gewinnen, sich den Kugeln nicht aussetzen, warum soll dann ich es thun?"" Von der anderen Seite haben die Reichen, d. h. gerade diejenigen, welche am geizigsten und kurzsichtigsten sind, ein Interesse daran, daß die Maßregel nicht strenge vollzogen werde, damit sie sich nicht gezwungen sehen, ihre 200 Thlr. zu bezahlen. Alle Welt ist darin einig nichts zu thun, und da dieses in Spanien ohnehin Routine ist, so kann man sich vorstellen, was aus dem Dekrete werden wird. Was bleibt den Patrioten, die etwa nach diesen Leuten kommen möchten, übrig? Schon der Gedanke, die Ausbebung nach vorgeschriebenen Kontingenten und nach Provinzen vornehmen zu lassen, ist kleinlich und ungeschickt. Man mußte nach großen Territorial-Abtheilungen und mittelst großer Lager zu Werke gehen; aber freilich ist die Lokal-Autorität einer kleinen Provinz leichter in der Abhängigkeit zu erhalten, als eine Territorial-Junta. Mina, der so scharfsichtig ist, sobald es sich um das Interesse seiner Gewalt-Ausdehnung handelt, hat dies eingesehen, und daher nicht nur die Junten von Catalonien, in der er seine Anhänger sitzen, beibehalten, sondern auch die finanzielle Unabhängigkeit der Provinz im statu quo gelassen. Eine andere Frage ist, wie er diese Mittel anwenden wird; ich wenigstens verspreche mir wenig davon. Als diesen Sommer von einer patriotischen Bewegung in Aragonien die Rede war, verfiel man nicht darauf, einzelne Rekruten-Aushebungen in den Provinzen Saragossa, Huesca, Calatayud und Teruel vorzunehmen, sondern man berief alle Patrioten in das Lager von Mallen; man würde wenigstens 12 bis 15,000 Mann vereinigt haben, und heut zu Tage würden die Karlisten nicht 8000 Parteigänger zählen und Meister von Calatayud und Daroca seyn. Aber das juste-milieu warf sich dazwischen, man benutzte die Kräfte, welche die angefangene Bewegung ins Spiel gesetzt hatte, man opferte sie theilweise auf, die allgemeine Bewaffnung unterblieb, und heute kann man sie nicht mehr zu Stande bringen. Dies ist im Kleinen die Geschichte des Dekrets Mendizabals; die Erfahrung wird es lehren. Und wofür sollte denn auch das Volk ein so großes Interesse nehmen? Anfangs sagte man, Isabella sey die Personification des liberalen Prinzips; aber seitdem das Royal-Statut erschienen ist, an welchem Mendizabal hartnäckiger als irgend einer hängt, wer ist so thörigt, noch an eine solche Täuschung zu glauben? Dies führt noch natürlich auf die Frage: wozu werden die Cortes, d. h. die 2 Kammern zusammenberufen? Erstens um die administrativen Maßregeln Mendizabal's zu billigen, zweitens um ein Anleihen, das der Minister nicht selbst vorzuschlagen das Ansehen haben will, aufs Tapet zu bringen, drittens um sich zum Schein mit den Vorbereitungen zu der Einberufung quasi-constituirender Cortes zu beschäftigen, ein Schein, der zur Wirklichkeit werden kann, wenn der schlechte Fortgang der öffentlichen Angelegenheiten diesen Parlaments-Helden die Furcht einjagt, für den Zustand der Nation verantwortlich zu bleiben, und es ihnen als gerathener darstellt, Andern das Geschäft zu überlassen, Spanien aus dem Chaos, worin sie es gestürzt haben, herauszuwickeln. Unter diesen Vorbereitungen verdienen zwei Dinge die vorzüglichste Aufmerksamkeit. Erstlich das Wahlgesetz und zweitens die Preßfreiheit. Ein Volk, das man in Masse zu den Waffen ruft, auf eine privilegirte Repräsentation zu beschränken, und eine Verfassung oder auch nur eine Modification aufzustellen, das sind Dinge, die sich selbst widersprechend erscheinen;

nun, gerade dies ist, was man versuchen will, und man rechnet sogar darauf, daß das Verbot einer öffentlichen Untersuchung der politischen Fragen es möglich machen werde, dem Volke weiß zu machen, daß es wirklich vertreten wird. Die Cortes werden nicht nur kein Hinderniß in den Weg legen, sondern selbst die Hände zu dieser Jonglerie bieten; Alcala Galiano ist vollkommen dazu geeignet, als offizieller Redner diese Parlaments-Intrigue zu leiten; der Graf de las Navas ist durch seine Feigheit im entscheidenden Augenblicke ein Gegenstand des Spottes geworden; Augustin Arguelles hat in seinem Leben nicht gewußt, die öffentlichen Freiheiten zu vertheidigen, und Alles, was sonst Opposition war, mit sehr geringen Ausnahmen, ist ganz mit der jetzigen Lage, die es als sein eigenes Werk ansieht, zufrieden. Das Volk von Madrid fürchtet man nicht, das juste-milieu und die Börse haben dort wie in allen Hauptstädten Europa's ihren Sitz aufgeschlagen; das Eco del Comercio hat ja 6000 Abonnenten, sagte dieser Tage ein Spanischer Loup cervier, der jetzt in Paris ist. Dort wimmelt es von Spaniern, und alle lernen das Französische System auswendig. Aber Don Carlos? Nun Don Carlos geht trotz seiner Siege nicht aus dem magischen Zirkel, in welchen man ihn eingeschlossen hat, heraus, und man hat ja 100,000 Mann zu vergeuden! Ich bin indessen nicht völlig dieser Ansicht. Es ist gewiß, daß man einige Verstärkungen auf die Beine bringen wird, aber die verhältnißmäßige Stärke beider Parteien bleibt doch dieselbe, weil die Karlisten jetzt im ganzen Norden und Osten von Spanien den Aufstand verbreitet haben. Nach vier oder fünf Monaten geht also die Noth wieder von Neuem an, und wenn unterdessen ein unglückliches Gefecht dem Prätendenten den Weg nach Castilien öffnet, so schlägt der Aufruhr wie ein verzehrendes Feuer um sich, denn diese Provinz, in der sich viele Elemente des Karlismus befinden, wird heimlich bearbeitet; es scheint, man will absichtlich dieses Land für den entscheidenden Augenblick reserviren, und daher den Aufstand nicht zu frühzeitig beginnen. Die letzten Gefechte waren nicht von großer Wichtigkeit, aber sie beweisen doch, daß die Karlisten die Verbindung der beiden Armee-Corps, welche Evans und Cordova befehligen, zu verhindern wußten, und man sagt sogar, es sey darüber ein Mißverständniß zwischen diesen beiden Chefs ausgebrochen, weil Evans nicht zu rechter Zeit von Bilbao her operirt hätte. Seitdem soll die Verbindung beider Corps durch einen Umweg über Balmaseda, hinter dem Ebro, bewerkstelligt worden seyn; es fragt sich nun, ob Don Carlos diesen Umstand zu einem entscheidenden Gefechte oder zu einem neuen Versuche gegen Bilbao benutzen wird. Nach Briefen aus Madrid scheint es, daß man in den nächsten Cortes vielmehr eine royalistische als eine liberale Opposition fürchtet; meines Erachtens kann es wohl eine solche geben, aber sie würde unbedeutend seyn. Die bestehenden Cortes sind wesentlich juste-milieu und folglich ministeriell. Die Schwierigkeit liegt nicht da. Uebrigens fängt man schon an, den Ton der großen Hoffnungen sehr herunterzustimmen."

Portugal.

Lissabon, vom 5. November. — In der vorigen Woche war kein Verkauf von Nationalgütern angesetzt; gestern aber enthielt die Hofzeitung die Details einer von der Regierung mit 5 Personen getroffenen Uebereinkunft hinsichtlich des Verkaufs der am Tajo gelegenen unter dem Namen „Lezirias" bekannten Besitzungen, die zusammen für 2000 Contos (eine halbe Million Pfund Sterling) losgeschlagen werden sollen, wenn bis zum 3. December Niemand mehr dafür bietet. Dieser Fall wird aber für so unwahrscheinlich gehalten, daß die Regierung schon eine beträchtliche Summe von jenen fünf Personen auf Abschlag empfangen hat. Darüber hört man nun im Publikum laut Beschwerden führen und die Meinung äußern, daß die Regierung fast doppelt so viel für jene Güter bekommen haben würde, wenn sie dieselben in hundert Parcelen getheilt und einzeln versteigert hätte. Einige meinen jedoch, die Regierung habe sehr weise gehandelt, zumal da sie einen der angesehensten Miguelisten, der an dem Kaufe Theil habe, dadurch in ihr Interesse ziehe.

England.

London, vom 24. November. — In einem Morgenblatte liest man: „Einer unserer Prälaten soll den Lord-Kammerherrn auf ein öffentliches Gelage aufmerksam gemacht haben, welches kürzlich in London stattfand, und bei welchem die Moralität aufs gröblichste verletzt wurde. Man hofft daß künftig solchen schändlichen Vorfällen vorgebeugt werden wird." Hierzu bemerkt der Globe: „Wenn sich dies auf die Schwelgereien und Saufgelage bezieht, die bei den unanständigen, unter dem Namen „Maskeraden" bekannten Vergnügungen stattzufinden pflegen, so wird der Prälat sich den Dank der ganzen Stadt verdienen, wenn er diesen ein Ziel setzt; solchen abscheulichen Geschichten, wie sie in den letzten Jahren in London vorgekommen sind, und die nicht einmal durch ein Fünkchen von Geist und Witz, wodurch dergleichen Dinge auf dem Kontinent noch allenfalls erträglich werden, aus dem Schmutz, in dem sie sich bewegen, emporgehoben werden, kann man nicht schnell genug ein Ende machen."

Dem ehemaligen General-Advokaten Sir John Beckett, Repräsentanten von Leeds, wurde am Donnerstage von den dortigen Konservativen ein Diner gegeben an welchem gegen 300 Personen Theil nahmen. Dieser hielt bei dieser Gelegenheit eine lange Rede zum Lobe des vorigen Ministeriums und gegen die jetzige Verwaltung, namentlich gegen die Verbindung der Minister mit O'Connell. Wenn Sir R. Peel Premier-Minister geblieben wäre, meinte der Redner, so würde derselbe gewiß mehr zur Beruhigung Irlands gethan haben, als

das jetzige Ministerium, welches jenes Land ganz zu vernachlässigen und ins Verderben stürzen zu wollen scheine. Er machte auch auf das Nachtheilige der häufigen Ministerwechsel aufmerksam und bemerkte, daß Lord Liverpool einst zu ihm gesagt habe, er fürchte sehr, nach seinem Tode möchte es lange währen, ehe eine feste und dauerhafte Verwaltung zu Stande kommen würde, was leider auch der Fall gewesen sey, denn England habe seitdem schon sieben Premier-Minister gehabt und es könne unmöglich zu einem blühenden Zustande gelangen, wenn die Politik seiner Regierung so oft wechsele; schon habe man gehofft, daß der Mantel Lord Liverpool's auf Sir R. Peel's Schultern übergehen und daß dessen Ministerium von Dauer seyn würde, da sey aber plötzlich eine ganz unerwartete und unnatürliche Coalition zwischen den sogenannten Whigs und den Radikalen zu Stande gekommen und dadurch Sir. R. Peel gestürzt worden. „Wenn nun", sagte Sir J. Beckett unter Anderem, „die jetzigen Minister noch länger mit O'Connell Hand in Hand gehen wollen auf zwei Wegen, von denen der eine zur Vernichtung des Oberhauses und der andere zur Zerstörung der protestantischen Kirche in Irland führt, welcher der Umsturz der Kirche in England folgen würde, dann wollen wir nur aufhören, noch länger von jener Kirchen- und Staats-Verfassung zu sprechen, die wir alle so sehr verehrten, mit der es aber dann zu Ende wäre. Was sollen wir also thun in diesem Zustande der Ungewißheit über die Absichten des Ministeriums? Uns oft versammeln, fest zusammenzuhalten und zeigen, daß wir dem Strom des Jakobinismus, wenn er unglücklicher Weise über uns hereinbrechen sollte, durch unsere moralische Kraft Widerstand zu leisten vermögen. Gesetzt den Fall, die Europäischen Staaten, welche auf uns eifersüchtig sind, machten sich unsere innere Zerrüttung, die Spaltung zwischen dem Reichthum und der Einsicht des Landes auf der einen und der Tyrannei des Radikalismus auf der anderen Seite zu Nutze und setzten sich irgendwo, besonders in kommerzieller Hinsicht, in eine angreifende Stellung gegen uns, würden wir dann wohl im Stande seyn, den Frieden in unseren eigenen Reichen zu erhalten? (Hört, hört!) Ich frage euch, ob nicht ein Anschein da ist, daß es mit der Prahlerei von dem guten Vernehmen zwischen dem „liberalen Frankreich" und dem liberalen England, die wir seit einigen Jahren gehört haben, bald ein Ende machen dürfte? Wenn ich mich nicht sehr irre, so fängt Frankreich an, uns mit denselben Augen anzusehen, wie die Nordischen und anderen Höfe es thun; und wenn nun Frankreich sich in eine feindliche Lage gegen uns versetzte, so würden wir ganz verlassen dastehen und den Kampf allein ausfechten müssen. Ich wiederhole also meinen Rath: versammeln Sie sich oft, aber nicht in feindseligem Geist, sondern auf friedlichem ordentlichen Wege, doch mit Entschlossenheit; und vor allen Dingen rathe ich Ihnen, Wohlwollen und Freundschaft zwischen den einsichtsvollen Mittelklassen unseres Landes und den höheren Zweigen der Aristokratie zu nähren und zu befördern."

In der verflossenen Woche brachte ein Schiff drei vornehme Polnische Auswanderer nach Dundee, wovon zwei während der Revolution Distrikts-Präsidenten in Litthauen und einer Befehlshaber der Samogitischen Insurgenten gewesen.

Gestern sind New-Yorker Zeitungen bis zum 4ten d. hier eingegangen, denen zufolge dort das Gerücht ging, daß George Thompson, eines der einflußreichsten Häupter der Abolitionisten, nach England abgereist sey. Außerdem enthalten diese Blätter die wichtige Nachricht, daß zwischen der Mexikanischen Regierung und den Anglo-Amerikanischen Ansiedlern in Texas, die bis jetzt noch eine Mexikanische Provinz ist, offene Feindseligkeiten ausgebrochen sind. Die nach und nach in diese Provinz eingewanderten Eingeborenen der Vereinigten Staaten, welche zum Theil dort bedeutende Ländereien ankauften, haben die Spanischen Bewohner beinahe verdrängt, und der Globe zweifelt nicht, daß der Englische Volksstamm allmälig in allen den dünn bevölkerten Provinzen von Central-Amerika eben so das Uebergewicht erlangen werde, wie er es bis jetzt unter den anderen Urvölkern oder durch Kolonisirung dorthin verpflanzten Volksstämmen der westlichen Hemisphäre gewonnen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 23. November. — In der (bereits erwähnten) von der Regierung ertheilten Erwiederung auf die Bemerkungen der zweiten Kammer wegen voller Zahlung der Staatsschuld-Zinsen heißt es noch am Schlusse: „Das Amortisations-Syndikat wird für dieses Mal noch einschreiten, um ohne Belastung der Steuerpflichtigen die begehrte Summe zu liefern, und, wie dies auch in den Sectionen bemerkt wurde, sind die allgemeinen Beziehungen, in denen dieses Institut steht, sehr geeignet, um später die Abrechnung (mit Belgien) zu erleichtern. Daher muß denn auch der Betrag der Summe derselbe bleiben, wie er nun schon seit geraumer Zeit aufgebracht worden ist; die Summe kann nicht vermindert werden, ohne daß politische Uebel herbeigeführt würden, welche man bisher so viel als möglich vermeiden zu müssen geglaubt hat. Andere Maßregeln, um der bevorstehenden Zinszahlung zu genügen, sind jetzt noch nicht dringend nothwendig. Wenn aber die Umstände wieder eine Geldbewilligung der vorliegenden Art nöthig machen sollten, so wird die Regierung auf Hülfsmittel bedacht seyn, welche ohne Belastung der Steuerpflichtigen zur Ausführung gebracht werden können, und es ist derselben angenehm gewesen, daß in einer der Sectionen der Versammlung Vorschläge in dieser Beziehung gemacht worden sind, deren Beurtheilung im Detail ein Gegenstand der Erwägung für die Regierung seyn wird."

Das Amsterdamer Handelsblad enthält eine Berichtigung der von demselben ausgegangenen Anzeige, daß die Konzession zur Anlage einer Eisenbahn zwischen Amsterdam und Harlem bereits definitiv ertheilt worden sey. Die Konzession ist vielmehr nur vorläufig zugesagt, und zwar dem Ingenieur Brade, dem Urheber des Plans, in Gemeinschaft mit den Herren L. J. J. Serrurier und N. Le Chevalier, welche an der Spitze des finanziellen Theiles des Unternehmens stehen.

Belgien.

Brüssel, vom 24. November. — Die Arbeiten der Eisenbahn-Section von Mecheln nach Antwerpen sollen beim Ankauf der erforderlichen Ländereien auf unerwartete Schwierigkeiten gestoßen seyn, so daß die Fahrt auf dieser Bahn erst am 1. April nächsten Jahres eröffnet werden kann. Auch die Strecke von Mecheln nach Termonde kann wahrscheinlich nicht vor dem 1. April fertig werden, und zwar sollen hier Prozesse der Regierung mit den Lieferanten der Eisenschienen die Veranlassung des Verzuges seyn. — Im nächsten Frühjahr will man anfangen, die Soldaten der Armee zum Bau von Landstraßen und Eisenbahnen zu gebrauchen.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 20. November. — In Beziehung auf eine Anzeige, daß neulich in einem Torfmoore bei Haraldskjär unweit Weile, ein im Schlamme fest genagelter (?) mumienartiger weiblicher Leichnam gefunden sey, ersucht der Geh. Archiv-Registrator Petersen um genauere Auskunft über die Leiche selbst, so wie über ihre Bekleidung, die Stelle, wo sie gefunden u. s. w., indem ein alter historischer Bericht vorhanden sey, nach welchem König Harald Blaatand, welcher theils in Jellinge, theils in Haraldskjär seinen Aufenthalt hatte, die Norwegische Königin Gunild nach Dänemark lockte, und sie dort in ein Moor, welches von der Zeit Gunildens Moor genannt wurde, versenken ließ. — Dem K. Museum für Nordische Alterthümer ist neulich von der Rentekammer ein merkwürdiger Fund eingesandt worden. Ein Landmann zu Waalse auf Falster, Jörgen Jörgensen, stieß nämlich beim Pflügen auf ein größtentheils verzehrtes kupfernes Gefäß, in welchem folgende Sachen niedergelegt gewesen, die zum Theil erst beim Eggen gefunden wurden: 1) Barren, ein einziger unausgehämmert, dagegen sechs mehr oder minder glatt ausgehämmert, acht mehr und minder mit Hammerstreifen ausgehämmert. Von diesen beiden Arten war eine beträchtliche Anzahl im Alterthume abgehauener Stücke von verschiedener Größe. 2) Vierkantige und runde Silberstangen, alle abgehauen und ohne Zweifel bestimmt, in großen gewundenen Ringen gebraucht zu werden. 3) Ringsilber, das heißt, abgehauene Ringe, mit welchem man nach Gewicht bezahlt. Das Meiste hiervon gehörte zu den gewundenen größeren oder kleineren Ringen; 32 Endstücken wurden darunter gefunden, welche zeigen, wie häufig Ringe abgehauen sind, und die hier den größten Theil des Fundes ausmachen. 4) Stücke einer Art von runden Schnallen, geziert mit gewundenen Zierrathen. 5) Vollständige Ringe, nämlich ein großer gewundener Ring, vermuthlich zum Haarschmuck, vier verschiedene Armringe, und zehn wie Fingerringe, aus einem glatten Silberdraht bestehend. 6) Drei Handzierrathen, in Form eines umgekehrten T (⊥) und so fort.

Italien.

Genua, vom 6. November. — Der König ist gestern hier angekommen. Er hat diese Besatzung gemustert, und die in dem Hafen befindlichen Kriegsschiffe besucht. In der Armee wurden Beförderungen vorgenommen; auch berichtet man Veränderungen in Besetzung der Commandostellen über die Forts der Provinz Genua. Unbestimmte Gerüchte sprechen von einem Seezuge, und wollen wissen, der König sey hier, um die Abfahrt des Geschwaders zu beschleunigen. — Die Sardinische Seemacht soll (nach Französischen Blättern) folgendermaßen vertheilt seyn: Zu Genua zwei Dreimaster, mit Kriegsvorräthen beladen; zu Savona ein Lastschiff, eben so beladen, sammt einem Dampfschiffe; zu Nizza und Villa franca eine Corvette und eine Goelette; an der Küste der Insel Sardinien kreuzend: eine Kriegsbrigg von 12 Kanonen, welche schon mehreremale vor Portugiesischen oder Spanischen Kreuzern die Flucht ergriff; am Eingange in den Meerbusen von Spezzia eine Bombardier-Schaluppe und eine große Kriegs-Schebecke, mit Soldaten an Bord; in der Bai von Orbitello in Toskana eine Kriegsbrigg, welche kürzlich von einer Kreuzfahrt in die Gewässer der Balearen zurückgekommen seyn soll. — Zu Cagliari und an andern Orten werden Matrosen ausgehoben.

Türkei.

Orsowa, vom 12. Nov. (Privatm.) — Fürst Milosch ist auf seiner Rückreise von Konstantinopel in Widdin angekommen, von wo aus er die ihm gehörige, in der kleinen Wallachei gelegene Moschia, Pojana, zu besuchen entschlossen ist. Die neuesten Briefe aus Bukarest melden, daß der Hospodar der Wallachei diese Gelegenheit zu einer persönlichen Zusammenkunft mit dem Fürsten Milosch benutzen will, und es sind deshalb auf genannter Herrschaft des Fürsten von Servien, wo Fürst Ghika in den nächsten Tagen, wie es heißt, mit großem Pompe erwartet wird, alle Anstalten zu seinem Empfange getroffen. — Aus Salonichi meldet man, daß in Drama, Cavalla und der Umgegend neuerdings Pestfälle vorgekommen sind.

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 26. October. — Der Königl. Preußische Geschäftsträger, Regierungsrath von Rönne, ist mit seiner Familie in Baltimore angekommen, wo er für einige Zeit seinen Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

Der Graf von Survilliers (Joseph Buonaparte) ist mit seinem Gefolge in Philadelphia angekommen. Er wurde von seinen Freunden herzlich bewillkommnet und will den Rest seines Lebens in Amerika zubringen.

Miscellen.

Keine Meinung ist in unserer Zeit weiter verbreitet, und dergestalt als unumstößliche Wahrheit angenommen, als der Satz, daß Großbritanniens Macht und Reichthum in seinem, über alle Welttheile ausgedehnten Handel, und in seinem Fabrik- und Maschinenwesen die wesentlichste, wenn nicht die einzige Quelle habe. Nachdem auf diesem Fundamente also ein vollständiges Gebäude der Gesetzgebung wie der Verwaltung errichtet worden, tritt jetzt ein Mann auf, der an dem Grundsteine des Piedestals, auf dessen Gipfel die Göttin der Industrie zur Verehrung aller Völker ausgestellt worden, mächtig zu rütteln beginnt. Es ist Rubichon, der in seinem neuesten Werke *), wie in mehreren früheren, den Satz verficht, daß Englands Macht und Reichthum in seiner Agrarverfassung, die Wurzel seines immer wachsenden Verderbens und seiner endlichen Verarmung dagegen, gerade in seinen so sinnreichen Maschinen, in seiner Industrie und in seinem Handel liege.

In Hamburg ist am 25. November der talentvolle Maler Erwin Speckter, der besonders durch die trefflichen Zeichnungen in dem bei Perthes erschienenen „Fabelbuche für Kinder" bekannt geworden, im 30sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

Der Fürstlich Leiningsche Revierförster Madler zu Miltenberg hat in einem so eben erschienenen Schriftchen das traurige Schicksal der am 12. April 1814 bei jener Stadt im Maine ertrunkenen 62 freiwilligen Krieger des unter dem Kommando des damaligen Obersten (jetzigen General-Lieutenants) von Miltitz stehenden Sächsischen Banners beschrieben und die Abbildungen der Gräber derjenigen 17 jener Unglücklichen beigefügt, deren Leichen aus den Fluthen gezogen und bei Miltenberg begraben werden konnten. Der Verfasser hat von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen, dem er seine Schrift eingesandt, eine goldene Uhr zum Geschenk erhalten.

Das größte Stück Malachit (wasserhaltiges kohlengesäuertes Kupferoxyd), was man bisher kannte, war ein 30 Ctr. schwerer Block aus den Werchoturischen Bergwerken in Sibirien, seit Jahren schon im Berginstitut zu St. Petersburg befindlich. Allein in diesem Jahre hat man, wie mir Freunde melden, in einer der Kupfergruben des Herrn von Demidof bei Nischne Tagilsk im Ural ein Stück Malachit von unerhörter Größe aufgefunden. Es ist dasselbe 17½ Fuß lang, 8 Fuß breit und 3½ Fuß hoch. Wenn ich bei zwei Dimensionen ½ Fuß außer Rechnung lasse und das niedrigste specifische Gewicht, was ich noch bei dieser Mineral-Specie gefunden habe = 3,774 zum Anhalten nehme; so würden die 408 Cubikfuß des Blockes 748 Ctr. wiegen. Da jedoch derselbe wahrscheinlich nicht paralelepipedisch gestaltet ist; so kann man ihn doch wohl auf 500 bis 600 Centner schwer schätzen. — Bisher war man beschäftigt dieses Stück, das in einer Teufe von 252 F. angefahren wurde, von allen Seiten zu entblößen, nun will man einen besondern Schacht abteufen, um es in seiner ganzen Größe ans Tageslicht fördern zu können. Die Masse ist ganz derb, von der schönsten smaragdgrünen Farbe und zum Bearbeiten sehr geeignet. Vielleicht findet man es nach der Ausförderung zu einem größern Kunstwerke der Sculptur geeignet. Selbst dann, wenn es — wie man kleinere Stücke verwendet — zu Schmucksteinen und zu dünnen Platten, womit Prachtzimmer ausgetäfelt werden ꝛc., geschnitten werden sollte, würde der Block einen hohen Werth haben. — Es ist wirklich staunenswerth, welche Schätze des Mineral-Reichs sich in dem Demidof'schen Bergwerks-District angehäuft finden. Man hat in der nächsten Umgebung von Nischne-Tagilsk ansehnliche Goldwäschereien, seit 10 Jahren die wichtigste Platinwäscherei in der Welt, ferner sehr bedeutende Eisen- und Kupfer-Gruben sammt Hüttenwerken. Kürzlich wurden nun auch noch Gänge von Silber- und Blei-Minen entdeckt und so eben lieferte man hiervon den ersten ausgebrachten Silberkuchen an die St. Petersburger Münze ab.

*) Du Mecanisme de la Société en France et en Angleterre.

Die Pauken sind in ihrer bisherigen Gestalt ein höchst unvollkommenes Instrument, vorzüglich dadurch, daß die Verschiedenheit des Tones jedesmal durch Umdrehung der Schrauben bewirkt werden muß. Herr Poussat, der Paukenschläger der Oper zu Paris, hat berechnet, daß in der neuen Oper, der „Jüdin", über 800 Schraubendrehungen erforderlich sind, um die Aenderungen der Töne hervorzubringen zu können. Ein ausgezeichneter Französischer Künstler, Hr. Brod, hat aber jetzt „chromatische" Pauken erfunden, deren Fell von beiden Seiten mit der freien Luft in Verbindung steht, und bei denen durch Pedale, welche die Oberfläche des Felles verengen oder erweitern, die verschiedenen Töne erzeugt werden.

Der Professor Lelewel hat eine kurze Geschichte Polens vollendet.

Breslau, vom 2. December. — Die Rücksichtslosigkeit mancher hiesigen sogenannten Ausspann-Wirthe, welche Frachtfuhrleute aufnehmen, ohne ein passendes Lokal dazu zu halten und daher den Bürgersteig ganz unerlaubter Weise mit Frachtgütern gänzlich belegen lassen und während des Beladens der Frachtwagen den Bürgersteig auf alle Weise gänzlich für die Vorübergehenden sperren, hatte am 23sten v. M. des Abends auf der Schweidnitzer Straße den übeln Erfolg, daß eine Frau über die quer über den Bürgersteig gelegte Schrootleiter fiel und sich dergestalt beschädigte, daß sie wundärztliche Hülfe nachsuchen mußte.

Am 26sten desselben Monats des Nachmittags wurde in der Oder ohnweit des im Bürgerwerder befindlichen Pulver-Magazins ein weiblicher Leichnam gefunden. Die an ihm versuchten Wiederbelebungsmittel blieben

erfolglos. Die Verunglückte, 18 Jahre alt, war aus Brieg und hier in Diensten gewesen. Eine angeblich ungegründete Verdächtigung ihrer Treue von Seiten ihrer Dienstfrau scheint Veranlassung zu ihrem Selbstmorde gegeben zu haben.

Am nämlichen Nachmittage hatte sich ein 10 Jahre alter Knabe auf die mit einer Eisrinde überzogene Lache an der nach Hundsfeld führenden Straße begeben. Das Eis brach und er sank unter, wurde aber von dem Bäckermeister Fusch gerettet, der ihm eine Ruthe zureichte, an der er sich wieder heraushelfen konnte.

Am 24sten des Vormittags war ein auf der Weidenstraße wohnender Kaufmann beschäftigt, in seiner Küche Mastix aufzulösen. Dabei entzündete sich die Masse und die Flamme ergriff die mit Papier überklebten Latten der Küchen-Staketerie.

Am 26sten des Abends hatte ein Arbeiter in einer Wattenfabrik in der breiten Straße in der Neustadt ein brennendes Licht so unvorsichtig aufgestellt, daß dasselbe herab und auf zwei Päcke Baumwolle gefallen war, die sogleich in Brand geriethen. Beide Feuer wurden bald von den Hausbewohnern gelöscht.

Am 27sten Nachmittags bemerkte die Frau eines Coffetiers zu Morgenau, aus der obern Stube, welche kurz zuvor einer ihrer Söhne von $5\frac{1}{4}$ Jahren verlassen hatte, Rauch hervordringen. Sie rief ihren Mann, welchem bei Oeffnung der Stube so dicker Rauch entgegenkam, daß er nicht eintreten konnte. Endlich gelang es hindurch zu dringen und ein Fenster zu öffnen, durch welches nun der Rauch stärkeren Abzug gewann. Erst jetzt sah man nach dem auf dem Sopha liegenden jüngsten Knaben von $2\frac{1}{2}$ Jahren und fand ihn erstickt. Nach der Aeußerung des älteren Knaben sollen beide Brüder „Feuer gespielt" aus dem eisernen Ofen glimmende Kohlen geholt und sie in das Bett des jüngern Bruders gesteckt haben. Das Bett war bereits wirklich stark verglommen. Ob zwar an dem Kinde Wiederbelebungs-Versuche angewendet wurden, so blieben sie doch ohne Erfolg.

Es sind in der vergangenen Woche einschließlich von 5 Schaafblatter-Fällen 36 neue Erkrankungen an Blattern angezeigt worden.

Als ein Fall merkwürdiger Unüberlegtheit verdient mitgetheilt zu werden, daß kürzlich sich ein Mann durch den Warnungszettel, den er an einer Thüre angeheftet fand, nicht abschrecken, sondern anlocken ließ, und in die Stube des ihm völlig unbekannten Kranken trat, „weil er außen gelesen, daß hier Blattern seyen, und er gern sehen wollte, wie ein Blatter-Kranker aussähe." Jener Mann war Vater von 5 Kindern, denen er das gefährliche Gift mit nach Hause brachte, an welchem sie auch bald sämmtlich erkrankten.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche und 31 weibliche, überhaupt 61 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abzehrung 10, Altersschwäche 6, Brust- und Lungenleiden 9, Krämpfen 4, Fieber 8, Schlagfluß 4, Wassersucht 3, Menschenblattern 5.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 8, von 1 — 5 J. 13, von 5 — 10 J. 1, von 10 — 20 J. 1, von 20 — 30 J. 7, von 30 — 40 J. 6, von 40 — 50 J. 4, von 50 — 60 J. 8, von 60 — 70 J. 6, von 70 — 80 J. 5, von 80 — 90 J. 2.

In der nämlichen Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 2920 Schfl. Weizen, 2100 Schfl. Roggen, 1095 Schfl. Gerste und 1331 Schfl. Hafer.

Todes - Anzeige.
(Verspätet.)

Tief betrübt zeigen wir allen unsern auswärtigen Freunden und Bekannten den heut Mittag um 12 Uhr, an einem langwierigen Leberleiden und dazu getretenen Bauch- und Brust-Wassersucht erfolgten Tod unserer guten Frau und Mutter Johanna Charlotte geborne Steinmus, früher verwittwet gewesene Anders, um stille Theilnahme bittend hierdurch ergebenst an.

Zirckwitz, den 27. November 1835.

Schramm, als hinterlassener Gatte.
Anders, als Sohn.

Theater - Anzeige.

Donnerstag den 3ten zum erstenmale: „Der Gang nach dem Eisenhammer." Oper in 3 Akten von C. Fischer, Musik von F. Mejo, Mitglieder der hiesigen Bühne.

Quartett-Unterhaltungen.

Vielfach ausgesprochenen Wünschen zu genügen, ist der Unterzeichnete bereit zwei Quartett-Unterhaltungen mit bereitwilliger Unterstützung der Herren Kahl, Köhler und Lüstner zu veranstalten,

und zwar die erste Sonntag den 6. December und die zweite Sonntag den 13. December, Mittags von 11 bis 1 Uhr, im Saale des Hôtel de Pologne.

Billete à 1 Rthlr. 10 Sgr. für beide Unterhaltungen, für einzelne à 1 Rthlr., sind von heut an in der Musikalienhandlung des Herrn Carl Cranz (Ohlauerstrasse) in Empfang zu nehmen.

Carl Müller,
Herzogl. Braunschw. Concertmeister.

Beilage

Beilage

zu No. 283 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Donnerstag den 3. December 1835.

Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind bei

Wilhelm Gottlieb Korn,

Schweidnitzer Straße No. 47.

Copland, J. Dr., encyclopädischrs Wörte buch der praktischen Medicin. Aus dem Englischen übertragen von Dr. M. Kalisch. 3ter Band. 16 Heft. gr 8. Berlin. geh. 20 Sgr.

Paul, C., allgemeine Deposital-Ordnung für die Ober- und Unter-Gerichte der sämmtlichen Königl. Preußischen Staaten. gr. 8. Quedlinburg. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Zimmermann, W. Dr., die Befreiungskämpfe der Deutschen gegen Napoleon. Mit Portraits und Schlachtscenen. 1ste Lief. gr. 8. Stuttgart. geh. 8 Sgr.

Volks-Kalender, deutscher, für das Schaltjahr 1836. Herausgegeben von F. W. Gubitz. Mit 120 Holzschnitten. 8. Berlin. geh. 12½ Sgr.

Unterhaltender historischer Volks-Kalender zum Nutzen für Jedermann, auf das Schaltjahr 1836. 10ter Jahrgang. 8. Quedlinburg. geh. 10 Sgr.

Ein jeder der früheren Jahrgänge ist zu 7½ Sgr. zu haben.

Litérature francaise nouvelle.

Cent lettres familières sur différents sujets, à l'usage de la jeunesse, par L. de Magy, in 8. Bruxelles. br. 15 Sgr.

* Histoire de la vie des Saints, des Pères et des Martyrs. Pour tous les jours de l'année. Avec fig. en bois. No. 1 à 52. in 4to. Paris. 3 Rthlr.

le Livre des petits enfans; leçons du premier âge, par Mad. Desbordes-Valmore. Avec 1 grav. in 18. Bruxelles. br. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Marie, ou l'esclavage aux Etats-unis; tableau de moeurs américaines, par G. de Beaumont. 2 Vol. in 18. Bruxelles. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Notices politiques et littéraires sur l'Allemague, par Saint-Marc Girardin. 2 Vol. in 12. Bruxelles, br. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Richelieu, Mazarin, la Fronde et le règne de Louis XIV, par Capefigue. 2 Vol. in 18. Bruxelles. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Scènes du jeune âge, par Mad. S. Gay. Avec 1 grav. in 18. Bruxelles. br. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Un mariage du grand monde, par l'auteur de Tryvelyan. 2 Vol. Nouv. édit. in 18. Bruxelles. br. 3 Rthr.

Bekanntmachung.

In Folge höheren Orts angeordneter Veränderung des Nutzholz-Licitation-Quantums wird behufs der anderweitigen Verdingung nachstehender Hölzer, als: 6 mittlere eichene Achsen; 25 rüsterne oder eichene Arme, 4 15″ge eichene Bohlen à 8′ lang, 2 2″ge und 30 3″ge kieferne Bohlen à 18′ lang; 19 1″ge, 47 1¼″ge und 4 ½″ge kieferne Bretter à 24′ lang; 267 große und 571 mittlere rüsterne oder eichene Felgen; 1350′ elsene und 600″ weißbuchene Kloben, 5 Langbäume, 58 Leiterstangen, 520′ 8″ges elsenes Rundholz, 2 Sattelbäume, 29 Schemmel, 102 große und 614 mittlere eichene Speichen, 4 Sperrhölzer, 9 Unterbäume, 2 Stück 8″ges kiefernes Ganzholz à 30′ lang und 13 Stück 6″ges kiefernes Halbholz à 30′ lang, ein Termin auf den 16. December d. J. Vormittags 9 Uhr anberaumt und laden wir lieferungs- und cautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerken dazu ein, daß jeder Licitant vor dem Beginn der Licitation eine Caution von 250 Rthlrn. entweder baar oder in Staatspapieren deponiren muß, und daß auf Nachgebote keine Rücksicht genommen werden kann. Die anderweitigen Bedingungen sind täglich während der Amtsstunden in unserm Büreau, woselbst auch der Termin abgehalten wird, einzusehen.

Neisse den 24. November 1835.

Königl. Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

Bekanntmachung.

Rosenberg den 24sten November 1835. Das Dominium der Herrschaft Bodzanowitz, hiesigen Kreises, beabsichtigt auf einem, dem Besitzer erb- und eigenthümlich zugehörigen Grunde, und zwar auf dem Punkte, wo der Grenzfluß Liswartha mit dem Untergraben der sogenannten Ligenza-Mühle zusammenstößt, zwei Frischfeuer unter einem Dache, mit 2 Geschlägen, oberschlägig anzulegen. Es wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit alle diejenigen, welche gegen diese neue Anlage rechtliche Einsprüche zu machen vermeinen, solche innerhalb 8 Wochen Präclusiv-Frist bei dem unterzeichneten Amte anbringen; widrigenfalls hierzu die landespolizeiliche Concession nachgesucht und auf spätere Protestationen keine Rücksicht mehr genommen werden wird.

Königlich Landräthliches Amt.

von Taubadel.

Edictal-Citation.

Nachdem über das von der Johanna Moscheck zu Ruptau an die Gläubiger abgetretene und aus 193 Rthlr. bestehende Vermögen derselben, der Concurs eröffnet worden, so werden sämmtliche Gläubiger der Gemein

schuldnerin hierdurch öffentlich aufgefordert, ihre Ansprüche an die Concurs-Masse innerhalb 6 Wochen, spätestens aber in dem auf den 18ten Januar 1836 in loco Ruptau, Vormittags 9 Uhr, angesetzten Termine an gewöhnlicher Gerichtsstelle gebührend anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Ansprüchen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Loslau den 5ten November 1835.

Das Gerichts-Amt Ruptau.

150 Schaafe, gesunde tragende Muttern und Hammel von guter Qualität werden zu kaufen gesucht; oder sind auf ein Dominium, Breslauer Kreises zur Durchwinterung vortheilhaft unterzubringen. Anfrage erbittet sich das Commissions-Comtoir von F. W. Nickolmann in Breslau, Schweidnitzerstraße No. 54.

Verkaufs-Anzeige.

Beim Förster Riegner in Muckerau bei Lissa, Neumarktschen Kreises, sind gut gehaltene Bienenstöcke zu verkaufen.

Einen gebrauchten Waagebalken nebst den dazu gehörigen Waageschaalen wird zu kaufen gesucht von F. Arndt & Comp., Büttnerstraße No. 1.

Verkauf regulirter Uhren.

Mein vollständig assortirtes Lager der neuesten und geschmackvollsten Pariser und Schweizer Herrn- und Damen-Cylinder- und Cylinder-Repetir-Uhren so wie alle Gattungen Stutz- und Tisch-Uhren empfiehlt unter Zusicherung möglichst billiger Preise

M. A. Franzmann, Uhrmacher,
Albrechtsstraße No. 41 im zweiten Viertel, zum schwarzen Bär.

Ausverkauf.

Bei der gänzlichen Auflösung unserer Handlung werden die neuesten Putzwaaren, nämlich: Hüte, Hauben, Kragen, Bänder, Felbelhüte, Pariser Blumen, Ball-Coiffuren, Blonden, Federn ꝛc. ꝛc., die wir persönlich im Preise einkauften, um damit gänzlich aufzuräumen, zu den Fabrik-Preisen erlassen.

J. Zweins & Comp.

Anzeige.

Bestes Glanzstuhlrohr und Korkholz erhielt und offerirt L. S. Cohn jun., Blücherplatz No. 19.

Einige Capitalien auf Wechsel, so wie auf andere sichere Documente sind sogleich zu vergeben.

Anfrage- und Adreß-Büreau,
(im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

In der Wilh. Gottl. Kornschen Buchhandlung, bei Josef Max und Comp., F. Hirt und in allen andern Buchhandlungen zu Breslau ist zu haben:

Quedlinburger Volks-Kalender für das Jahr 1836, mit einer Abbildung. Preis 10 Sgr.

Der Inhalt besteht in historischen Nachrichten, Geschichten, Naturmerkwürdigkeiten, moralische Aufsätze, Anekdoten, nützliche Mittel, Hausapotheke, Blumensprache und Verzeichniß der vornehmsten deutschen Fürsten.

NB. Es wird Niemand diesen so reichhaltigen als nützlichen Kalender unbefriedigt aus der Hand legen, denn schon die Geschichte aus dem siebenjährigen Kriege von Friedrich dem Großen und dem General Ziethen, und ferner der Ein- und Ausmarsch der Franzosen in Moskau und der Brand desselben ist die geringe Auslage werth.

Literarische-Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau ist zu haben:

G. A. Siddons praktischer und erfahrener Englischer Rathgeber

für alle diejenigen Künstler und Professionisten, welchen ihren Arbeiten aus Holz, Metall, Horn, Schildpat, Elfenbein, Leder, Pappe ꝛc. durch Schleifen, Poliren, Färben, Beitzen, Lackiren, Anstreichen, Vergolden, Versilbern, Bronziren, Bruniren, Moiriren ꝛc. die höchste Schönheit und Vollendung zu verleihen streben, oder ein aus langjähriger Erfahrung geschöpftes Receptbuch für Ebenisten, Kunsttischler, Meubelschreiner, Gewehrschäfter und Büchsenmacher, Lackirer, Kutschen- und Chaisen-Fabrikanten, Vergolder, Kunstdrechsler, Kammacher, Klempner und mehrere andere Gewerbstreibende, nebst gründlichen Anweisungen über die Behandlung und Anwendung der gegebenen Recepte. Aus dem Englischen mit Benutzung der besten in- und ausländischen Werke bearbeitet von Dr. C. H. Schmidt. Mit 6 Steindrucktafeln. 8. 1¼ Rthlr.

(Bildet den 82sten Band des neuen Schauplatzes der Künste und Handwerke.)

Die verschiedenen oft geheim gehaltenen Verfahrungs-Arten und Kunstgriffe deren sich die Gewerbtreibenden bei der Ausübung ihrer verschiedenen Professionen bedienen, mit praktischen Erläuterungen ausgestattet,

zur Oeffentlichkeit gelangen zu lassen, ist ohne Zweifel eines der geeignetsten Mittel, die mechanischen Künste zu vervollkommnen und den Professionisten in kurzer Zeit und mit geringen Kosten in den Stand zu setzen, seinen Arbeiten den höchsten Grad äußerer Schönheit und Vollendung verleihen zu können. Zu diesem Zweck so viel als möglich beizutragen, ist das Hauptbestreben dieses auf praktische Anwendung ganz berechneten Buches. Das englische Original, welches wir demselben hauptsächlich zum Grunde gelegt haben, verfolgt genau denselben Zweck und erlebte in kurzer Zeit 5 Auflagen, woraus sich ergiebt, wie das intelligente gewerbtreibende Publikum in England über den Werth und den Erfolg obiges Strebens urtheilt!

In der **Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau** (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) sind nachstehende Andachtsbücher, welche sich vorzüglich zu Weihnachts-Geschenken eignen, zu haben:

Die Weihe des Christen.

Ein Confirmationsbuch für die reifere Jugend. In Briefen an meine Söhne. Von C. W. Spieker, Doctor der Theologie, Superintendent und Oberpfarrer zu Frankfurt a. d. O. gr. 8. Mit einem allegor. Titelkupfer und Vignette. Geheftet. 1 Rthlr. 22½ Sgr.

In einer Zeit, wo aus dem Gemüthe unserer Jugend christlicher Sinn und echte Religiösität leider immer mehr zu entweichen scheint, verdient Alles, was diesem Uebel kräftig entgegen wirkt, dankenswerthe Anerkennung und es gebührt diese im vollesten Maaße dem unter obigem Titel angezeigten Buche, da es in einer edeln, zum Herzen dringenden Sprache die heiligen Lehren der Religion in ihrem hohen Werthe darstellt, und so auch das wankende Herz im Glauben an den Erlöser und in christlicher Gesinnung vollkommen befestigen wird. Der hochverdiente Verfasser hat für dasselbe eine neue Form — an seine Söhne gerichtete Briefe — gewählt, aber nicht bloß der Jüngling, auch die Frau und die Jungfrau werden reichen Gewinn aus diesen Briefen ziehen, und unbedenklich spricht Ref. sich dahin aus, daß ihm bis jetzt kein Buch der Art vorgekommen, das für die herangereifte Jugend eine schönere und werthvollere Gabe bei feierlichen religiösen Gelegenheiten darböte, als dieses treffliche Confirmationsbuch, das überdies, seinem Inhalte entsprechend, von der Verlagshandlung auch in seinem Aeußern höchst würdevoll ausgestattet ist. R—r.

Von demselben Herrn Verfasser erschienen früher:

Andachtsbuch für gebildete Christen. Zwei Theile. Fünfte verm. u. verb. Auflage. 8. Jeder Theil mit allegor. Titelkupfer und Vignette. Geh. Cpl. 2 Rthlr.

Christliche Morgen- und Abendandachten auf alle Tage des Jahres. Zwei Theile: gr. 8. Jeder Theil mit Titelkupfer und Vignette. Geh. Cpl. 3 Rthlr.

Des Herrn Abendmahl. Ein Beicht- und Communionbuch für gebildete Christen. Vierte verm. u. verb. Auflage. 8. Mit Titelkupfer u. Vignette. Geh. 1 Rthlr.

Unverwüstliches Bilderbuch

für kleine Kinder, welche noch nicht lesen können, in 24 schwarzen und colorirten Kupfern, mit solchen Gegenständen, welche ganz ihrer Fassungskraft angemessen, und durch ihr öfteres Vorkommen von besonderem Interesse für sie sind, nebst beigefügter Erklärung der Bilder, so wie den verschiedenen Alphabeten, Zahlen und einigen kurzen Gebeten zum Vorsagen für diese kleinen Leute; oder auch 270 Kupfer zum Ausmalen und Nachzeichnen für größere Kinder. Auf starkes Kartenpapier gedruckt und haltbar gebunden 25 Sgr.

Es ist bei **G. P. Aderholz in Breslau** (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben.

Von 1834er rothen Ober-Ingelheimer im Zollverbande bereits trinkbar, habe ich Einiges zu Bouteillen genommen, ich verkaufe davon à 18 Sgr.
Joh. Friedr. Rackow,
Bischofsstrasse No. 3.

Die Zinsen-Erhebung und Auszahlung

von Pfandbriefen, Staatspapieren und andern Documenten bei den betreffenden resp. Behörden etc. etc.
übernehmen wir auch zu diesem Termine
gegen eine Vergütigung von 1½ Sgr. pro Hundert, wobei wir uns zugleich
den hiesigen und auswärtigen resp. Capitalisten
zur sichern Ausleihung ihrer verfügbaren Gelder
von der grössten bis zur kleinsten Summe à 4½ und 5 pCt. jährliche Zinsen und zum
Ein- und Verkauf
von Staatspapieren, Hypotheken, Erbforderungen u. dergl. empfehlen.

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus eine Treppe hoch.)

N. S. Von Capitalisten, welche uns mit Aufträgen zur Unterbringung ihrer Gelder beehren, ist an uns für derartige Bemühungen nichts zu entrichten.

Der Warschauer Pfandbrief, Litt. C., No. 8975, über 1000 poln. Gulden ist verloren worden. Es wird vor dem Ankauf dieses Pfandbriefes gewarnt, dem ehrlichen Finder aber, der diesen Pfandbrief, Schweidnitzer-Straße, in der Ko necke, im Wechsel-Comtoir abgiebt, eine angemessene Belohnung zugesichert.

Wohnungs - Vermiethung.

Auf der Ohlauerstraße in der Königs-Ecke Nro. 55. ist im 2ten Stock ein bequemes Quartier von 3 Stuben nebst allem Beigelaß zu Weihnachten zu vermiethen. Näheres daselbst im 2ten Stock.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Jenke, Oberamtmann, von Tschirnau; Hr. Ludwig, Gutsbes., von Skohl. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Klein, Kaufm., von Aachen; Hr. Offermann, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Kunze, Kaufm., von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Baron von Löwen, von Mittelwalde. — Im goldnen Baum: Hr. Graf Pfeil, von Ellguth; Hr. Bar Lüttwitz, von Mittel-Steine; Hr. Methner, Gutsbes., von Simmelwitz; Herr von Reichenbach, Hauptmann, von Strehlen. — Im deutschen Haus: Hr. Boltri, Dr. chirurg., von Casal. — Im Hôtel de Silésie: Herr Baron v. Scheibler, von Prag. — In 2 gold. Löwen: Hr. Ebstein, Kaufmann, von Jauer; Hr. Kandler, Kaufm., von Lublinitz; Hr. Zedler, Gutsbes., von Schützendorff. — Im weißen Adler: Hr. Rothe, Kaufm, von Schweidnitz; Hr. Schulz, Kaufm., von Brieg; Hr. v. Busse, von Merzdorf; Hr. Schubert, Pastor, von Rankau. — Im Rautenkranz: Hr. Neukisch, Pfarrer, von Falkenstein; Hr. Tauber, Kaufmann, von Rybnik; Hr Zimmermann, Gutsbes., von Löwen; Hr. Balder, Hr. Flemming, Gutsbes., von Zobten. — Im blauen Hirsch; Hr. Dr. Menz, von Karlsdorf. — Im gold. Löwen: Hr. v. Walliczek, von Walzen; Hr. Neumann, von Reinschdorf; Hr. Rau, Steuerrath, von Oels. — Im Privat-Logis: Hr. v. Koschenbahr, von Eisenberg, Ring No. 22; Hr Mücke, Justiz-Assessor, von Heinrichau, Schweidnitzer-Straße No. 43; Hr. v. Niemojewski, Ring No. 16; Hr. Welzel, Gutsbes., von Rengersdorf, Altbüsserstr. N. 47; Hr. Fritsch, Gutsbes., von Neukendorf, Fr.-Wilhelms-Str. No. 1; Fräulein Bellmann, von Berlin, Fr.-Wilhelms-Str. No. 12; Hr. Pleske, Kaufm., Hr. Klose, Dr. med., beide von Strehlen, Hummerei No. 3.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau,
vom 2. December 1835.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	a Vista	153$\frac{1}{2}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152$\frac{1}{2}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6, 28$\frac{2}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103$\frac{1}{2}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103$\frac{1}{6}$
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103$\frac{1}{3}$	—
Berlin	a Vista	100$\frac{5}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	99$\frac{1}{12}$

Geld-Course.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	95$\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	113$\frac{1}{2}$	—
Louisd'or	113$\frac{1}{4}$	—
Poln. Courant	102$\frac{1}{4}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuldscheine	4	101$\frac{3}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	61	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	103$\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4$\frac{1}{6}$	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	4$\frac{1}{2}$	92$\frac{1}{4}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl	4	107$\frac{5}{12}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	107$\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	4$\frac{1}{2}$	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 2. December 1835.

	Höchster:	Mittler	Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 13 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. 7 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Roggen	- Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. 22 Sgr 3 Pf.	- Rthlr. 21 Sgr. - Pf.
Gerste	- Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.
Hafer	- Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. 13 Sgr. 7 Pf.	- Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.